

Vorwort des Herausgebers zur Reihe „Deutsch-Syrische Ausgrabungen im islamischen Kharab Sayyar“

Der Ort Kharab Sayyar liegt etwa 86 km nordöstlich des modernen Raqqa zwischen dem Khabur im Osten und dem Balikh im Westen, in der von Euphrat und Tigris gebildeten „Insel“, dem nordsyrischen Teil der Dja-zira. Einer der ersten Entdecker und Erforscher des Ortes war Max Freiherr von Oppenheim (1860–1946). Als Kaiserlicher Ministerresident in Kairo unternahm er intensive Reisen, die ihn u.a. auch in das nordsyrische Steppengebiet führten. Neben einer ausgedehnten Grabungstätigkeit in Tell Halaf – Freilegung der Hauptfassade des Tempelpalastes mit Reliefs und monumentaler Plastik aus dem frühen 1. Jahrtausend v. Chr. führte er eine Reihe von Expeditionen in Nordostsyrien durch, in deren Verlauf zahlreiche Siedlungshügel entdeckt wurden, die er aufgrund ihrer äußeren Form als „Kranzhügel“ bezeichnete. Diese Siedlungen wurden alle, wie inzwischen bekannt ist, gegen Ende des 4. und zu Beginn des 3. Jahrtausends v. Chr. gegründet.

Daneben hatte aber der Baron auch eine kleine Sondage in der islamischen Ruine Kharab Sayyar angelegt¹ und ein Stuckfragment geborgen, das sich heute im Pergamon Museum Berlin befindet². Die Wiederaufnahme der archäologischen Arbeiten in Kharab Sayyar durch die Universität Frankfurt gehen zurück auf Gespräche zwischen mir und Prof. Dr. Michael Meinecke Ende der 1980er Jahre, der die Bedeutung dieser Ruine für die frühislamische Zeit erkannt hatte und aus logistischen Gründen die Grabung schon damals von Tell Chuera aus und mit Unterstützung des dortigen Grabungsteams durchführen wollte. Leider ließ sich das Vorhaben erst mit meiner Übernahme der Grabungsleitung in Tell Chuera verwirklichen; seit 1997 finden regelmäßig archäologische Untersuchungen statt.

Diese Ausgrabungen sind Teil eines Regionalprojektes, zu dem auch die Ausgrabungen in Tell Chuera und Tell Tawila³ (Halaf-Zeit) sowie ein Survey in der Umgebung gehören. Mit dem Survey wird die möglichst umfassende Erforschung der Besiedlungsgeschichte eines größeren Gebietes im Umkreis von Tell Chuera verbunden⁴. Den Schwerpunkt der Arbeiten in Kharab Sayyar bildet aber die Untersuchung der ausgedehnten islamischen Stadtanlage, deren Bedeutung für die Rekonstruktion eines antiken Stadtbildes, vor allem aber für die künstlerische Entwicklung (Stuckdekor, Wandmalerei) in frühabbasidischer Zeit (9. Jh. n. Chr.) bereits nach den ersten Grabungskampagnen deutlich geworden war. Die Ruine Kharab Sayyar gliedert sich in zwei Besiedlungsbereiche: Eine etwa 650m auf 650m großen, massiv befestigten frühislamischen Anlage und in einen antiken Siedlungshügel im Südosten der Stadt, der allerdings ebenfalls islamisch überbaut ist.

Das Bild der abbasidischen Stadt kann durch die Ergebnisse der geomagnetischen Prospektion in wesentlichen Teilen rekonstruiert werden (hier Abb. 1; vgl. Abb. 2). Das quadratische Stadtgebiet wird von einer Mauer, einem vorgelagerten Kanal und einer kleineren Vormauer umgeben. Die eigentliche Stadtmauer ist mit kleinen Bastionen in regelmäßigen Abständen – runde und eckige jeweils alternierend – versehen, die sich bereits oberirdisch abzeichnen. Im Norden sind zwei der insgesamt sechs Stadttore, die ebenfalls mit Bastionen befestigt sind, erkennbar. Vom Nordwesttor verläuft eine Strasse nahezu gradlinig in das Innere (Grabungsbereich F). Dagegen weist die vom Nordosttor einwärts führende Strasse einen leicht kurvigen Verlauf auf. An dieser Strasse befinden sich der Basar und die Moschee (Grabungsbereich E). Grundsätzlich ist aber die Straßenführung, trotz der regelmäßigen, quadratischen äußeren Form der Stadtanlage und ihrer Neugründung, nicht rechtwinklig angelegt, sondern es zeichnet sich das typische Bild eines orientalischen Erschließungsschemas, einschließlich der Sackgassenbildung, ab.

In allen anderen Stadtbereichen findet sich eine großflächige Bebauung durch Einzelbauten oder eine dichte Quartiersbebauung, deren funktionale Interpretation bisher nur in wenigen Fällen möglich ist. Zu denken ist zweifellos an Privathäuser (Grabungsbereich C, G), aber auch an öffentliche Gebäude und Plätze. Unregelmäßig über die gesamte Stadtfläche verteilt sind mehrere Aschanhäufungen zu erkennen, die, nach unseren Befunden zu urteilen, ausgedehnte Badanlagen markieren. In der Nähe des ausgegrabenen Bades (Grabungsbereich D) zeichnet sich im Bild der geomagnetischen Untersuchungen eine zweite, kleinere Moschee ab.

¹ Dazu Moortgat-Correns 1992.

² Vgl. Sarre 1933.

³ Becker 2007, 213–268.

⁴ Erste Ergebnisse finden sich in der unpublizierten Magisterarbeit von Veronika Kudlek; zur Zeit bereitet die Autorin eine umfassende Analyse der Surveyergebnisse, einschließlich der Besiedlung in islamischer Zeit im Rahmen ihrer Dissertation vor.

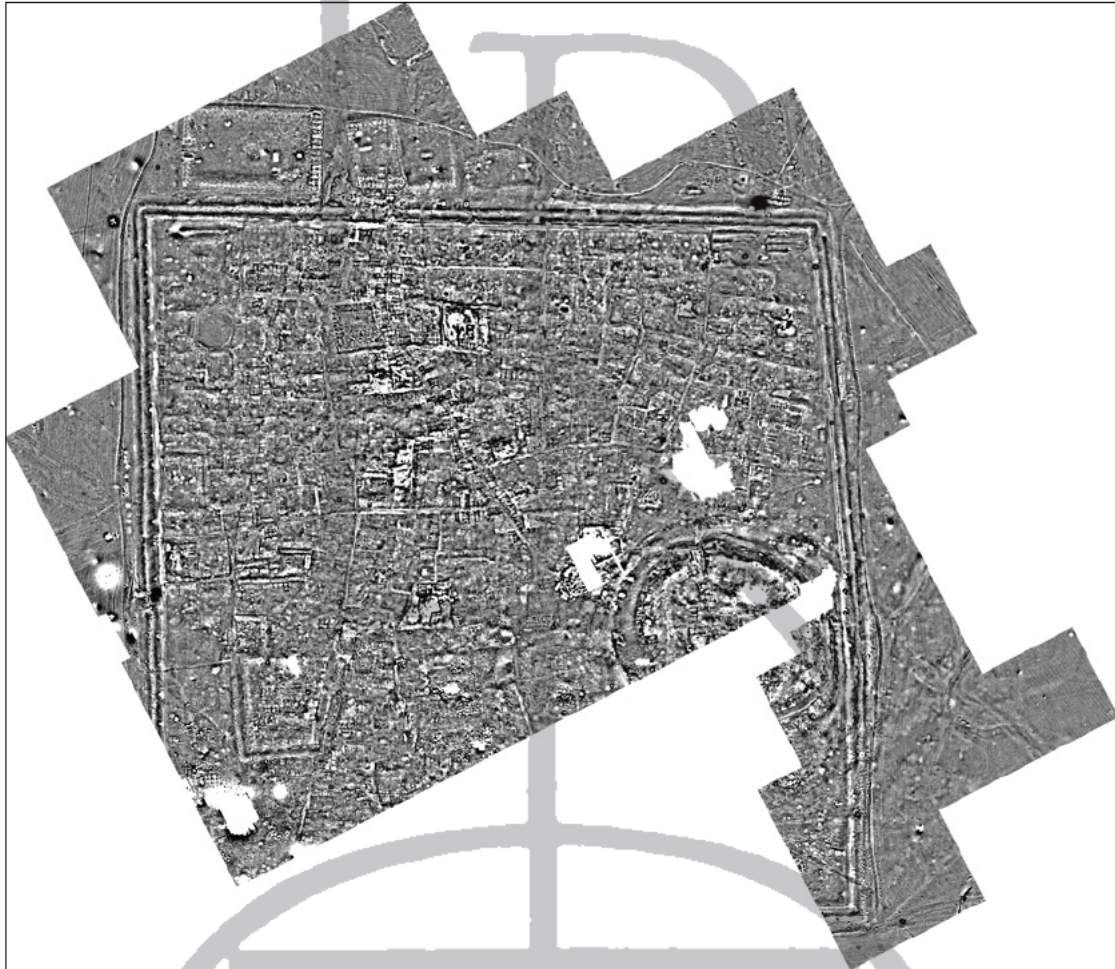


Abb. 1: Geophysikalische Prospektion von Kharab Sayyar 2000–2008

Im Südwesten der Ruine hatte bereits von Oppenheim eine palastartige Anlage vermutet. Ausgrabungen durch Thomas Leisten haben hier Hinweise auf einen iwanartigen Bau erbracht, vor dem sich ein weitläufiger Hofbereich erstreckt; östlich davon finden sich weitere komplexe Raumstrukturen (Grabungsbereich Z).

In der Nordostecke spricht die topographische Struktur vor das Vorhandensein von zwei Doppelzisternen, die durch einen durch das Nordosttor verlaufenden Kanal gespeist werden. Grabungen in diesem Bereich haben diese Annahme bestätigt. Schließlich sind noch auf dem frühbronzezeitlichen Siedlungshügel (Tell) im Südosten der Stadtanlage ausgedehnte Baureste zu erkennen. Zweifellos handelt es sich dabei um eine Zitadelle mit Zugang vom Norden (Grabungsbereich H, seit 2010). Lediglich Teile der Befestigungsmauer mit kleinen Bastionen konnten bisher hier freigelegt werden (Grabungsbereich A, B).

Die Grabung in Kharab Sayyar ist als ein deutsch-syrisches Gemeinschaftsprojekt zwischen dem syrischen Antikendepartment Damaskus und der Goethe-Universität Frankfurt konzipiert; außerdem besteht ein Kooperationsvertrag mit der Deutschen Orient-Gesellschaft. Die mit dem Gesamtprojekt zusammenhängenden Fragen der antiken Umwelt, der Landschaftsentwicklung und Landnutzung, wurden, ebenso wie Fragen zur Keramikproduktion mit Hilfe des Graduiertenkollegs „Archäologische Analytik“ bearbeitet⁵.

Die Finanzierung erfolgte vorwiegend – und dies ist einmalig in der derzeitigen deutschen Orientforschung – durch private Spenden, die von dem Förderverein ENKI bereitgestellt werden; darüber hinaus hat auch die syrische Seite wiederum mit finanziellen Mitteln und mit der Abstellung von Mitarbeitern einen erheblichen Beitrag zum Gelingen geleistet. Seit 2007 stellt zudem die Deutsche Forschungsgemeinschaft

⁵ Vgl. die betreffenden Beiträge in Meyer 2009.

Mittel zur Finanzierung von wissenschaftlichen Mitarbeitern – zu ihnen gehört auch der Autor des vorliegenden Bandes – zur Verfügung.

Seit 1997 konnten inzwischen 11 Grabungskampagnen durchgeführt werden. Im Einzelnen nahmen folgende Personen an den Grabungskampagnen in den islamischen Bereichen teil:

1997 – Jan-Waalke Meyer (Frankfurt), Agnieszka Zysek (Warschau), Thomas Leisten und sein Team aus Princeton

1999 – Jan-Waalke Meyer, Sabine Doerner, Michael Würz (Frankfurt), Salam Quntar, Amar Abd al-Rahman (Damaskus)

2000 – Sabine Doerner, Michael Würz (Frankfurt), Amar Abd al-Rahman (Damaskus)

2002 – Michael Würz, Sabine Doerner, Imad Mussa (Damaskus)

2003 – Antonia Davidovic-Walter (Frankfurt), Imad Mussa (Damaskus), Ayham al-Fakri (Raqqah)

2004 – Michael Würz (Frankfurt), Baris Ciftci, Mustafa Tupev (Bamberg), Imad Mussa (Damaskus), Ayham al-Fakri (Raqqah)

2005 – Michael Würz (Frankfurt), Baris Ciftci, Mustafa Tupev (Bamberg), Christoph Skrowanek (Göttingen), Imad Mussa (Damaskus), Ayham al-Fakri (Raqqah)

2006 – Imad Mussa (Damaskus), Ayham al-Fakri (Raqqah)

2007 – Michael Würz (Frankfurt), Baris Ciftci (Bamberg), Paul Larsen (La Roche sur Yon), Imad Mussa (Damaskus), Ayham al-Fakri (Raqqah)

2008 – Michael Würz (Frankfurt), Annelen Brodner (Mainz), Imad Mussa (Damaskus), Salim al-Hamwi (Salemiye)

2009 – Michael Würz (Frankfurt), Imad Mussa (Damaskus), Salim al-Hamwi (Salemiye)

2010 – Imad Mussa (Damaskus), Salim al-Hamwi (Salemiye)

Bis 2005 war Herr Murhaf al-Halaf aus Raqqah Vertreter der Generaldirektion der Antiken und Museen, danach zunächst Herr Anas al-Khabur, seit 2008 Herr Serhan.

Ohne die Unterstützung zahlreicher Mitarbeiter wäre ein Gelingen dieser Arbeiten nicht möglich gewesen; sie haben, ebenso wie unsere ausgezeichneten Köche – besonders seit 2006 Abu Henna – und vor allem die Arbeiter aus Kharab Sayyar und der Umgebung maßgeblich zum Gelingen der Grabungsarbeiten beigetragen. Ein ganz besonderer Dank gilt den syrischen Behörden, die den Aufenthalt im Land und die Durchführung der Arbeiten stets großzügig und bereitwillig unterstützt haben. Besonders erwähnt seien in diesem Zusammenhang Dr. Sultan Muhesen und Dr. Bassam Janous als Generaldirektoren sowie Dr. Michel Maqdissi als Leiter des Ausgrabungswesens und deren Mitarbeiter. Sehr erfreulich hat sich die Zusammenarbeit mit dem syrischen Team unter Leitung von Imad Mussa (Damaskus) entwickelt. Ihnen allen sei an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich gedankt.

Mit dem vorliegenden Band wird die Reihe „Deutsch-Syrische Ausgrabungen im islamischen Kharab Sayyar“ (KHS) eröffnet; weitere Bände sind den einzelnen Grabungsbereichen sowie den Funden gewidmet. So liegt die Publikation des sogenannten „Großen Hauses“ (Bereich C) im Manuskript bereits vor (Michael Würz); weiterhin vorgesehen sind die Veröffentlichung der Ergebnisse im Bereich der Großen Moschee (Imad Mussa), im Bereich des Bades (Natascha Matyschok) sowie eine Auswertung der Wasserbauarbeiten (Michael Würz); außerdem sind die Arbeiten an der Vorlage der Stuckarbeiten aus den Bereichen des „Großen Hauses“ und der Moschee (Angela Koppel) bereits relativ weit vorangeschritten.

Becker, J., Helms, T., Posselt, M., Vila, E. et al.

2007 Ausgrabungen in Tell Tawila, Nordost-Syrien: Bericht über zwei Grabungskampagnen 2005 und 2006. In MDOG 139, 213–268.

Meyer, J.-W. (Hrsg.)

2009 Zwischen Euphrat und Rhein, Ergebnisse des Graduiertenkollegs „Archäologische Analytik“ an der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt/ Main.

Moortgat-Correns, U.

1992 Charab Sejar. Eine frühabbasidische Ruinenstätte in Nordmesopotamien (Berlin).

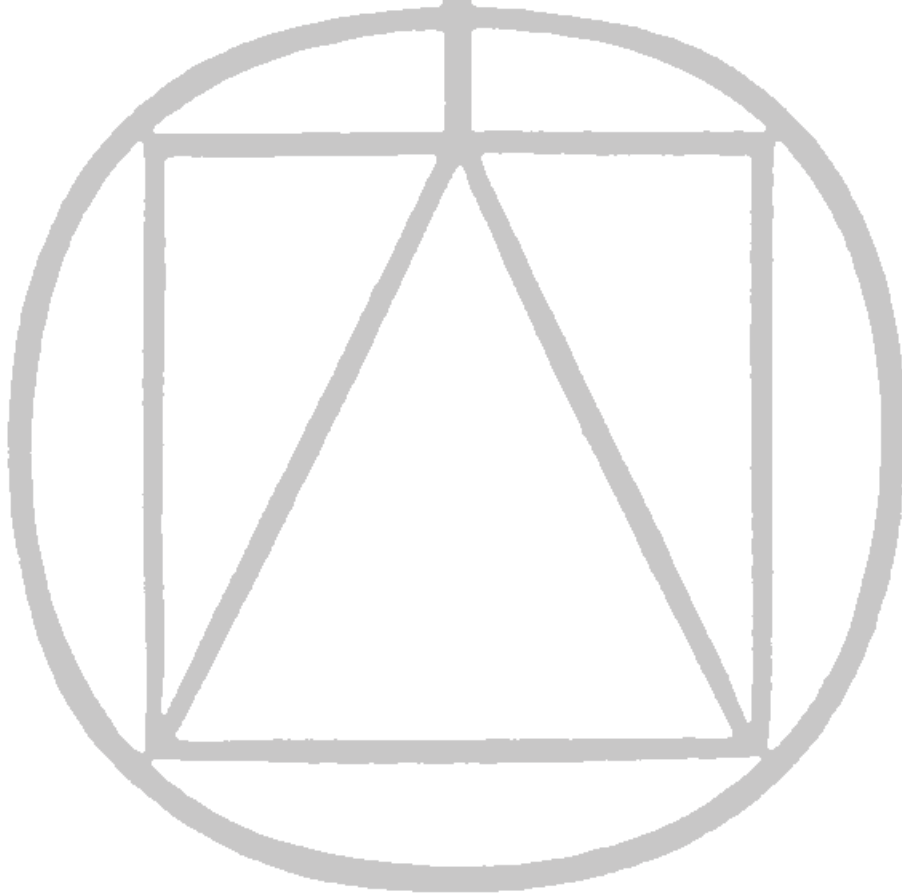
Sarre, F.

1933 Eine frühislamische Wanddekoration aus Nordmesopotamien. In: Aus fünf Jahrtausenden morgenländischer Kultur. Festschrift für Max Freiherr von Oppenheim. Archiv für Orientforschung Beiheft 1 (Berlin) 93–96.

Vorwort zum vorliegenden Band

Ein Desiderat der islamischen Archäologie ist immer noch die Vorlage der keramischen Standardware. Während die verzierte Keramik immer wieder ausführlich behandelt worden ist, liegen für die unverzierte Gebrauchskeramik nur sehr wenig verwertbare Ansätze vor. Hier wird jetzt von Dr. Christian Falb eine, im Rahmen einer DFG-Bewilligung erstellte, Bearbeitung des inzwischen recht umfangreichen und gut stratifizierten keramischen Materials aus Kharab Sayyar vorgelegt. Herr Falb, ein ausgewiesener Spezialist für altorientalische, besonders frühbronzezeitliche Keramik, hat sich intensiv mit der Problematik der islamischen Keramikproduktion beschäftigt und dabei Bearbeitungsmethoden angewendet, die aus dem diskursiv gut erschlossenen Bereich der altorientalischen Keramikforschung stammen. Darüber hinaus hat er seine langjährigen Erfahrungen in der naturwissenschaftlichen Untersuchung – makroskopisch und mineralogisch – von keramischen Erzeugnissen in die vorliegende Bearbeitung eingebracht. Entstanden ist so ein Formtypen- und Warenkatalog, der zweifellos eine Lücke in der Keramikforschung der frühislamischen Zeit in Syrien füllen wird und gleichzeitig als Grundlage aller weiteren Keramikfunde dieser Zeit aus diesem Gebiet dienen kann.

Jan-Waalke Meyer, Frankfurt



Vorwort des Verfassers

Der vorliegende Band stellt die erste Präsentation der frühislamischen Keramik aus Kharab Sayyar dar und widmet sich den unverzierten Waren, d. h. der Keramik, die weder an den Oberflächen mit Glasur, Schrift, Zeichnungen oder Stempelabdrücken versehen, noch in der Model hergestellt wurde. Lediglich einige Beispiele mit einfachen Dekoren z. B. aus horizontalen Ritzungen und Kanneluren wurden in die Untersuchung einbezogen, um eine möglichst breite Basis für die Erstellung eines Formtypen- und Warenkataloges zu gewährleisten. Diese Basis soll auch für eine spätere Bearbeitung und Veröffentlichung der plastisch verzierten und glasierten Keramik aus Kharab Sayyar maßgeblich sein, da es sich dabei bezüglich der technischen Aspekte um die gleichen Warengattungen handelt.

Die makroskopischen Untersuchungen der Keramik fanden in den Jahren 2007–2009 in Frankfurt a. M. und in Tell Chuera, Syrien, statt und wurden im Kharab Sayyar-Projekt des Instituts für Archäologische Wissenschaften, Abt. Archäologie und Kulturgeschichte des Vorderen Orients der Goethe-Universität Frankfurt a. M., mittels einer von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanzierten Stelle ermöglicht. Besonders möchte ich Herrn Prof. Dr. Jan-Waalke Meyer für die Möglichkeit danken, das vorliegende Material im Rahmen dieser DFG-Stelle zu bearbeiten und zu veröffentlichen. Zudem konnten im Jahr 2010 einige Keramikfragmente naturwissenschaftlich untersucht werden. Herrn Dr. Mustafa Kibaroglu, Tübingen/Frankfurt a. M., danke ich für die Durchführung und Auswertung dieser naturwissenschaftlichen Analysen sowie für deren Präsentation im vorliegenden Band. Für seine Unterstützung möchte ich auch Herrn Michael Würz M. A., Frankfurt a. M., danken, der aufgrund seiner langjährigen Ausgrabungstätigkeit im frühislamischen Bereich Kharab Sayyars bei die Grabung betreffenden Fragen stets sehr hilfsbereit und hilfreich war. Für Anregungen und Hinweise bezüglich frühislamischer Keramik Syriens danke ich Frau PD Dr. Martina Müller-Wiener, Bonn.

Die den Umzeichnungen des Verfassers zugrunde liegenden Originalzeichnungen der auf den Tafeln abgebildeten Keramik wurden in den Jahren 2007 und 2008 von Frau stud. phil. Anne Binder, Frankfurt a. M., von Herrn Moheidi Atallah Šefelah, Tell Chuera, Syrien, und von Herrn Karl-Heinz Engemann, Frankfurt a. M. sowie ergänzend vom Verfasser angefertigt; die im Tafelteil abgebildeten Fotografien stammen ebenfalls von Frau Anne Binder, die auch das Layout für die Druckvorlage des vorliegenden Bandes erstellt hat.

Frankfurt am Main, im November 2010

Christian Falb